

Potsdam den 24. III. 41.

Lieber Bruno

Für deinen ausführlichen Brief herzlichen Dank.
Es würde mir leid tun, wenn Du bei meiner Ankünfft
nicht da sein würdest, aber Du hast Recht, dass das
schliesslich nicht so wichtig ist und es eben höhere
Gewalt verhindert.

Deine Vorschläge sind mir im Grossen und Ganssen
Recht. Führer habe ich noch nicht erreicht, er sagt
mir bereits, dass er diese ganze Woche in Prag abwe-
send sei. Aber wenn er es nicht vergessen hat, was
ich nicht annehme und wenn keine unvorhergesehenen
Schwierigkeiten auftreten, dann kann ich (und Du
wohl auch) noch in dieser Woche mit der Beauf-
tragung rechnen. Was meine Ankünfft dort an-
betrifft, so wäre mir gegen Ende April lieber
als Mitte, weil ich noch gar nichts wegen des Um-
zugs in die Wege leiten konnte und das ist alles
noch besorgen müssen. Eine Matratze habe ich
auch nicht, denn ich gerathe gegenwärtig noch,
auf eine fiskalischen Matratze zu ruhen und ich
möchte nicht hier um deren zeitweilige Überlammung
betten. Deshalb beauftrage ich hier gleich den Besig-
schein für eine neue. Die Gründe werden dem Amt
wohl einleuchten, denn auf dem Fünfboden zu
ruhen beeinträchtigt die Dienstfähigkeit, die ich erhal-
ten sowohl bei sich wie auch bei anderen obersten Ge-
setz des preussischen Beamten ist. Alle anderen
Möbel werde ich denn sobald als möglich expedieren
lassen. Nur ein Kleiderschrank und ein Wasche-

Potsdam, den 24.III.1941

Lieber Bruno!

Für Deinen ausführlichen Brief herzlichen Dank. Es würde mir leidtun, wenn Du bei meiner Ankunft nicht da sein würdest, aber Du hast Recht, dass das schliesslich nicht so wichtig ist und es eben höhere Gewalt verbindet.

Deine Vorschläge sind mir im Grossen und Ganzen Recht. Führer habe ich noch nicht erreicht, er sagte mir bereits, dass er diese ganze Woche in Prag abwesend sei. Aber wenn er es nicht vergessen hat, was ich nicht annehme und wenn keine unerwarteten Schwierigkeiten auftreten, dann kann ich (und Du wohl auch) noch in dieser Woche mit der Beauftragung rechnen. Was meine Ankunft dort anbetrifft, so wäre mir gegen Ende April lieber als Mitte, weil ich noch gar nichts wegen des Umzugs in die Wege leiten konnte und das jetzt alles noch besorgen muss. Eine Matratze habe ich auch nicht, denn ich geruhe gegenwärtig noch auf einer fiskalischen Matratze zu ruhen und ich möchte nicht hier um deren zeitweilige Überlassung bitten. Deshalb beantrage ich hier gleich den Bezugschein für eine neue. Die Gründe werden dem Amt wohl einleuchten, denn auf dem Fussboden zu ruhen beeinträchtigt die Dienstfähigkeit, die zu erhalten sowohl bei sich wie auch bei anderen oberstes Gesetz des preussischen Beamten ist. Alle anderen Möbel werde ich dann sobald als möglich speditieren lassen. Nur ein Kleiderschrank und ein Wäsche-

krank fühlen mir zu wollen Künstlerthum und
allerdings auch ein künstlerisches kleineres Fortschritt.
Sobald ich meine Honorare bekomme, werde ich versu-
chen mir einiges davon zu kaufen. Hier gibt es nichts
mehr und ich hoffe im kaiserlichen Oesterreichs eher was
zu bekommen. Die ersten Tage würde ich, wenn die
Matrikel noch fehlen sollte, doch wohl im Hotel
wohnen müssen, wenn es auch anders angenehmer
wäre. Wo mein Gehalt für April ausbezahlt
wird weiss ich noch nicht. Führer sagte, es sei in
der gleichen Höhe wie mein jetziges. Wenn es doch
landen sollte, dann wäre meine Bitte, dass es
mir per Postanweisung hierher geschickt wird.

Ich wäre glücklich, wenn ich einen Vorschlag bekom-
men könnte um den Unruhig zu finanzieren, denn
gegenwärtig habe ich von der Hand im den Mund.

Was die Beschaffung des Spektroskopes anbetreff-
end glaube ich, dass Du nur der entsprechenden Stelle
des Reichsforschungsrats vielleicht doch einen Antrag
einbringen könntest, keine meine mal,
dass das keine Schwierigkeiten bereiten würde. Aber
wenn nicht, könntest ich dann an dessen Stelle
den Stereokomparator benutzen? Wenn ihn
niemand sonst verwendet, dann wäre es zu
empfehlen, ihn gleich in mein Zimmer zu stellen.

Aber ich denke, auch andere wollen mal hinsch-
sehen. Ich bringe übrigens auch von hier eine
wertvolle Linse mit nämlich einen Fein 5-Linse
von 10 cm Öffnung und 50 cm Brennweite. Allerdings
nur leihweise. Hoffentlich ist Dir das Recht. Ich
habe ein bestimmtes System für ihn, für das er
angeschafft worden ist, nämlich die Helligkeiten
der hellen B-Sterne zum Zweck von Absorptionsun-
tersuchungen, von

schränk fehlen mir zur vollen Ausstattung und allerdings auch ein Küchenschrank kleineren Formats. Sobald ich meine Honorare bekomme, werde ich versuchen mir einiges davon zu kaufen. Hier gibt es nichts mehr und ich hoffe im holzreichen Oesterreich aber was zu bekommen. Die ersten Tage würde ich, wenn die Matratze noch fehlen sollte, doch wohl im Hotel wohnen müssen, wenn es auch anders angenehmer wäre. Wo mein Gehalt für April ausbezahlt wird weiss ich noch nicht. Führer sagte, es sei in der gleichen Höhe wie mein jetziges. Wenn es dort landen sollte, dann veranlasse bitte, dass es mir per Postanweisung hierher geschickt wird. Ich wäre glücklich, wenn ich einen Vorschuss bekommen könnte um den Umzug zu finanzieren denn gegenwärtig lebe ich von der Hand in den Mund. was die Beschaffung des Spektroprojektors anbetrifft, so glaube ich, dass Du von der entsprechenden Stelle des Reichsforschungsrates vielleicht doch einen Bezugschein bekommen würdest. Kienle meinte mal dass das keine Schwierigkeiten bereiten würde. Aber wenn nicht, könnte ich dann an dessen Stelle den Stereokomparator¹ benutzen? Wenn ihn niemand recht verwendet, dann wäre es zu empfehlen, ihn gleich in mein Zimmer zu stellen. Aber ich denke, auch andere wollen mal hindurchsehen. Ich bringe übrigens auch von hier eine Wertvolle Linse mit, nämlich einen Zeiss 5-linser von 10 cm Öffnung und 50 cm Brennweite. Allerdings nur leihweise. Hoffentlich ist Dir das Recht. Ich habe ein bestimmtes Programm für ihn, für das er angeschafft worden ist, nämlich die Helligkeiten der helleren B-Sterne zum Zweck von Absorptionsuntersuchungen, von

¹ Ein Messapparat zur Bestimmung von Bildkoordinaten auf fotografischen Platten oder Filmen

2.) deren ich Dir schon schrieb. Man möchte ihn irgendwo drannmontieren, etwa an den Astographen an Stelle einer anderen Kamera eventuell. Da wird Herr Perzsinus wohl Rat wissen.

Mim noch etwas anderes. Es verläutet, dass Herr Filow gegen Ende April eine Astronomerkonferenz anberaumen wird. Da ich annehme, dass dort mit drei Direktoren anwesend sein werden liegt es mir am Herzen, Dir meine Ansichten über die angeblich dort zur Diskussion stehenden Fragen auseinanderzusetzen, da ich mich ein klein wenig auch für die Entwicklung der Astronomie in Deutschland verantwortlich fühle. Verhandlungsthema sollen (angeblich) die Linsenbau der Astronomie in Finnrömen eller und personeller Hinsicht sein. Es stellt zur Diskussion eine große Zentralobservatorien oder zu errichten oder einige der vorhandenen auszubauen. Womöglich Wahl Wien, Prag, Posen anzuordnen seien. Ich habe große Bedenken gegen eine Zentralobservatorien aus zwei Gründen hauptsächlich. Eine Zentralobservatorien hat im Jahre ca 60 Klare Nächte, drei Sternwarten ^(zusammen) dagegen sicher etwa 120-150 verschiedene Klare Nächte, sodass die Linsenbeste größer sein muss als im oben Falle. Dann aber, und das ist noch viel wichtiger, wird bei einer Sternwarte nur einem deutschen Astronomen die Möglichkeit gegeben werden können, sich ganz auszuwirken, nämlich deren Leiter. Alle anderen müssten Vorrechte leisten und es ist oft so, dass der eine, glückliche, nicht der beste und geeignetste sein wird. Darunter wird ^(dann) die ganze deutsche Astronomie erheblich zu leiden haben. Die ~~Verbreitung~~ ~~ist~~ ~~es~~ ~~ein~~ ~~Erfahrung~~ ~~Sache~~, dass in Deutschland die größten Arbeit nicht in einem

denen ich Dir schon schrieb. Man müsste ihn irgendwo dranmontieren, etwa an den Astrographen an Stelle einer anderen Kamera eventuell. Da wird Herr Pensimus wohl Rat wissen.

Nun noch etwas anderes. Es verlautet, dass Herr Führer gegen Ende April eine Astronomen Konferenz anberaumen wird. Da ich annehme, dass dort nur die Direktoren anwesend sein werden liegt es mir am Herzen, Dir meine Ansichten über die angeblich dort zur Diskussion stehenden Fragen auseinanderzusetzen, da ich mich ein klein wenig auch für die Entwicklung der Astronomie in Deutschland verantwortlich fühle. Verhandlungsthema sollen (angeblich) der Ausbau der Astronomie in instrumenteller und personeller Hinsicht sein. Es steht zur Diskussion eine grosse Zentralsternwarte zu errichten oder einige der vorhandenen auszubauen, worin dann wohl Wien, Prag, Posen ausersehen seien. Ich habe grosse Bedenken gegen eine Zentralsternwarte aus zwei Gründen hauptsächlich. Eine Zentralsternwarte hat im Jahr ca. 60 klare Nächte, drei Sternwarten zusammen dagegen sicher etwa 120 – 150 verschiedenen klare Nächte, sodass die Ausbeute grösser sein muss als im anderen Falle. Dann aber, und das ist noch viel wichtiger, würde bei einer Sternwarte nur einem deutschen Astronomen die Möglichkeit gegeben werden können sich ganz auszuwirken, nämlich deren Leiter. Alle anderen müssten Verzicht leisten und es ist oft so, dass der glückliche nicht der beste und geeignetste sein wird. Darunter würde dann die ganze deutsche Astronomie ernstlich leiden haben. Ausserdem ist es eine Erfahrungstatsache dass in Deutschland die grössten Institute nicht in einem

ihre Größe entsprechenden Verhältnis leistungsfähig sind als kleine Sternwarten. Es gibt an ihnen zu viel personellen Ueberlauf, wie wir ja alle wissen. In einer Wissenschaft, die verbeamtet ist, und das ist leider Gottes die Astronomie, muss man damit aber immer rechnen und so wird es auch an dem einen Zentralinstitut so sein, dass sich dort Astro-
nomen befinden, die die ihnen gebotenen Mittel in keiner Weise auszunützen das Bedürfnis haben, während an kleinen, vernachlässigten Instituten die Leute unter ihrer mangelhaften Ausmüftung seelisch stark zu leiden haben. Das entscheidende Problem der deutschen Astronomie ist das der unzulänglichen Ausmüftung der Leistungsfähigkeit, sei es durch Faulheit sei es durch ungenügende Hilfsmittel. Der Staat sollte ein Interesse dafür haben, dass seine Gelder, die er für die Astronomie ausgibt, bessere Früchte tragen indem er in diesen beiden Dingen für Abhilfe sorgt. Da wäre also als die bessere Versorgung der vorhandenen kleinen Institute mit kleinen aber leistungsfähigen Instrumenten nach Art moderner Astrographen oder Schmidtspiegel mittlerer Dimensionen. Astronomische Instrumente sind im allgemeinen aus früherer Zeit in ausreichender Menge vorhanden. Dazu müssten wenigstens zwei Sternwarten mit grossen Spiegeln ausgerüstet werden, die in Deutschland möglichst weit auseinander liegen sollten. Wenn darüber ein Streit entbrennen sollte, dann müsste die Entscheidung an den Ausfall einer Programmgestaltung gefällt und geknüpft werden, die jede der Reflektanten aus eigenen Kräften im zürischen hätte. Wir würden für Wien schon uns Mühe geben, ein Programm für die durch

ihrer Grösse entsprechenden Verhältnis leistungsfähiger sind als kleine Sternwarten. Es gibt an ihnen zu viel personellen Leerlauf, wie wir ja alle wissen. In einer Wissenschaft, die verbeamtet ist, und das ist leider Gottes die Astronomie, muss man damit aber immer rechnen und so wird es auch an dem einem Zentralinstitut so sein, dass sich dort Astronomen befinden, die die ihnen gebotenen Mittel in keiner Weise auszunützen das Bedürfnis haben, während an kleinen vernachlässigten Instituten die Leute unter ihrer mangelhaften Ausnutzung stark zu leiden haben. Das entscheidende Problem der deutschen Astronomie ist das da unzulänglichen Ausnutzung der Leistungsfähigkeit, sei es durch Faulheit sei es durch ungenügende Hilfsmittel. Der Staat sollte ein Interesse dafür haben, dass seine Gelder, die er für die Astronomie ausgibt, bessere Früchte tragen indem er in diesen beiden Dingen für Abhilfe sorgt. Da wäre also als erstes die bessere Versorgung der vorhandenen kleinen Institute mit kleinen aber leistungsfähigen Instrumenten nach Art mehrerer Astrographen oder Schwenkspiegel mittlerer Dimensionen. Astrometrische Instrumente sind im Allgemeinen aus früherer Zeit in ausreichender Menge vorhanden. Dazu müssten wenigstens zwei Sternwarten mit grossen Spiegeln ausgerichtet werden die in Deutschland möglichst weit auseinander liegen sollten. Wenn darum ein Streit entbrennen sollte, dann müsste die Entscheidung an den Ausfall einer Programmgestaltung geknüpft werden, die jede der Reflektanten aus eigenen Kräften einzureichen hätte. Wir würden für Wien schon uns Mühe geben, ein Programm für die durch-

2) zuzuführende Vorarbeiten aufzustellen, mit dem wir hoffentlich
siegreich sein werden. Es muss aber verheimlicht werden,
und auf diese Weise scheint mir das möglich, dass die
beschränkten Kräfte der Industrie von jemandem in
Beschluss gelegt werden, der uns einen grossen Spiesel
haben will, ohne sich über dessen spätere Verwendung
über seine Ziele klar zu sein und dessen Programm keine
neuen Ideen erkennen lässt bzw. die Probleme nicht
richtig erkennt. Als zweites wäre die Anwerdung
der Faulheit zu betreiben. Das ist nur möglich durch
wirtschaftliche Besserstellung der arbeitswilligen und
erfolgreicheren, da, wie auch Ritz in seiner letzten
Lehrerzeit sagt hat, ein Apoll an den Idealismus auf
die Dauer erfolglos bleibt, nachdem einmal der
Staat überhaupt die Führung der Wissenschaft in die
Hände genommen hat und die wissenschaftliche
Beamten geworden sind. Es würde dem Staats nichts
kosten, wenn man das folgendes tun würde: Umwandlung
aller Hauptobservatorien in Observatorien
und Abtrennung der Erneuerung zum Hauptobservator vom
Observatorium. Dann wäre es möglich, jeden deutschen
Observator, der seine Pflicht tut, zur Belohnung zum
Hauptobservator zu ernennen, ganz gleich, an welchem
Institut er sich befindet. Die Erneuerung würden darauf
erfolgen, dass immer gerade die jetzt auch vorhanden
Anzahl von Hauptobservatoren existieren. Der Obser-
vator, der nicht seine Pflicht tut (wobei gibt es leider
auch) wird eine Erneuerung nicht erwarten können.
Um nochmal auf das Zentralinstitut zurückzu-
kommen, es wäre ein solches auf der Südbahnhof
natürlich das Gegebene. Aber das ist ein anderes Problem
und wir müssen erst mal dafür sorgen, dass zu Hause
anständige Verhältnisse herrschen. - Ich weiss nicht

spezielles

und notwendig
gehört wohl
auch mal jeder
daran

zuführende Arbeiten aufzustellen, mit dem wir hoffentlich siegreich sein werden. Es muss aber verhindert werden, und auf diese Weise scheint mir das möglich, dass die beschränkten Kräfte der Industrie von jemanden in Beschlag gelegt werden, der nur einen grossen Spiegel haben will, ohne sich über dessen späteren Verwendung und über seine Ziele klar zu sein und dessen Programm keine neue Ideen erkennen lässt bzw. die Probleme nicht richtig erkennt. Als zweites wäre die Ausrottung der Faulheit zu betreiben. Das ist nur möglich durch wirtschaftliche Besserstellung der arbeitswilligen und erfolgreicher, da, wie auch Rust in seiner Wiener Rede gesagt hat, ein Appell an den Idealismus auf die Diener erfolglos bleibt, nach dem einmal der Staat überhaupt die Führung der Wissenschaft in die Hände genommen hat und die Wissenschaftler Beamte geworden sind. Es würde dem Staat nichts kosten, wenn man folgendes tun würde: Umwandlung aller Hauptobservatoriumsstellen in Observatorenstellen und Abtrennung der Ernennung zum Hauptobservator vom Observatorium. Dann wäre es möglich, jeden deutschen Observator, der seine Pflicht tut, zur Belohnung zum Hauptobservator zu ernennen, ganz gleich, an welchem Institut er sich befindet. Die Erneuerungen würden derart erfolgen, dass immer gerade die jetzt auch vorhandene Anzahl von Hauptobservatorien existieren. Der Observator, der nicht seine Pflicht tut (solche gibt es leider auch und zeitweilig gehört wohl auch mal jeder dazu) würde eine Ernennung nicht erwarten können. Um nochmal auf das Zentralinstitut zurückzukommen, so wäre ein solches auf der Südhalbkugel natürlich das Gegebene. Aber das ist ein anderes Problem und wir müssen erst nochmal dafür sorgen, dass zu Hause anständige Verhältnisse herrschen. – Ich weiss nicht

inwiefern ich mit Deinen Ansichten übereinstimme, aber
ich schreibe Dir meine unabhängig davon, weil mir das
zumeist Wohl für Dich geht. Aber ich lasse mich nicht
leichtfertig durch Argumente eines andern belehren.
Mir sehe ich die Sache jetzt so, wie ich sie schrieb.

Wenn ich nun gegen Erle Spitz nach Wien komme, dann
werde ich im Laufe des Sommers wohlwohl Rüst nach
hier zurückkommen müssen um meinen Dr. habilit zu
machen. Ich möchte den gerne an der gleichen Universität
wie meinen Dr. machen und bei den gleichen Lehrern.
Was dann die Vorbereitung zu späterer Vorlesungstätigkeit
betrifft, so habe ich in meinem Buch schon gute Vor-
arbeit geleistet, sodass das nicht sehr viel Zeit in An-
spruch nehmen kann, wenn man sachte anfängt ~~zu~~
mit einstündigen Vorlesungen.

Ein Unglück kommt selten allein und aller guten Dinge
sind drei. So scheint es auch mir gehen zu wollen,
denn ich habe das Empfinden (gewiss Ursache liegen
vor) dass mir in absehbarer Zeit ein bis zwei Stellen
angeboten werden werden. Aber ich werde gegen etwaige
Verwehungen standhaft sein, da ich mir von Wien alles
Gute verspreche.

Herzlichen Gruss

Dein Wilhelm.

Entschuldige die miserable Schrift, aber ich wollte Deinen Brief
baldmöglichst beantworten und so müsste es in Eile geschehen.

inwieweit ich mit Deinen Ansichten übereinstimme aber ich schreibe Dir meine unabhängig davon, weil nur das zunächst Wert für Dich hat. Aber ich lasse mich auch bereitwillig durch Argumente eines anderen belehren. Nur sehe ich die Sache jetzt so, wie ich sie schrieb.

Wenn ich nun gegen Ende April nach Wien komme, dann werde ich im Laufe des Sommers nochmal kurz nach hier zurückkommen müssen um meinen Dr. habil. zu machen. Ich möchte den gerne an der gleichen Universität wie meinen Dr. machen und bei den gleichen Lehrern. Was dann die Vorbereitung zu späteren Vorlesungstätigkeit betrifft, so habe ich in meinem Buch schon gute Vorarbeiten geleistet, sodass das nicht sehr viel Zeit in Anspruch nehmen kann, wenn man sachte anfängt mit einstündigen Vorlesungen.

Ein Unglück kommt selten allein und aller guten Dinge sind drei. So scheint es auch mir gehen zu wollen, denn ich habe das Empfinden (gewisse Anzeichen liegen vor) dass mir in absehbarer Zeit ein bis zwei Stellen angeboten werden würden. Aber ich werde gegen etwaige Versuchungen standhaft sein, da ich mir von Wien alles Gute verspreche.

Herzlichen Gruss Dein Wilhelm

Entschuldige die miserable Schrift, aber ich wollte Deinen Brief baldmöglichst beantworten und so musste es in Eile geschehen.